

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Gesprächsstelle
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 261.

Donnerstag, 9. November 1911, abends.

64. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Wöchentliches Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Poststelle. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Riesaer frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Wenatschenmenschen werden angenommen.

Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabedates ist vor mittag 9 Uhr ohne Gewicht.

Rotationsdruck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

Montag, den 13. November 1911, vorm. 11 Uhr
soll im Grundstück Parkstraße 5 in Riesa eine Wäschemangel mit Decken und Tisch
gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Riesa, am 7. November 1911.

Ter Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Straßenperrung.

Wegen Neubeschotterung bleibt die Kirchbachstraße zwischen Olschauer Straße und
Speicherstraße vom 13. November d. J. ab auf ungefähr 8 Tage für allen Fahrverkehr
gesperrt.

Der Verkehr wird über die Speicherstraße, Olschauerstraße und Olschauer Straße ver-
wiesen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 9. November 1911. — Mit.

Städtischer Kartoffel-Berkauf.

Die bei uns bestellten Kartoffeln werden zum Preise von 3 M. 25 Pf. pro Centner
gegen Barzahlung geliefert und sind

Sonntags, den 11. November in der Zeit
von mittags 12 Uhr bis 4 Uhr nachmittags
im hinteren Hofe der Schloßbrauerei abzuholen.

Die Kartoffeln werden nur ohne Soße abgegeben.

Der Rat der Stadt Riesa, am 9. November 1911. — End.

Maul- und Klauenseuche betr.

Die unter dem Klauenleibbestande der Gutsbesitzerin Martha verehel. Schhaar,
hier, Melchner Straße 16, ausgebrochene
Maul- und Klauenseuche

ist erloschen.

Es werden deshalb die wegen dieses Seuchenfalles durch die Bekanntmachung vom
21.9. 11 angeordneten Sperr- und Schutzmaßregeln wieder aufgehoben.

Der östliche Teil der Stadt Riesa, von der Kirch- und Schulstr. ab ge-
rechnet, einschließlich dieser Straßen, bleibt jedoch wegen eines in ihm weiter auf-
getretenen Seuchenfalles bis auf weiteres Sperrgebiet, während der andere, westliche
Teil des Stadtbezirks sowie das Rittergut Göhlis bis auf weiteres als Beobachtungs-
gebiet zu gelten haben.

Auf die für Sperr- und Beobachtungsgebiete geltenden, in Nr. 208 des Riesaer
Tageblattes vom 7.9. 11 enthaltenen Bestimmungen und Strafaandrohungen wird verwiesen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 8. November 1911. — Mit.

Das Volksbad Gröba

bleibt wegen Umbaus am 10., 11. und 12. November 1911 nochmals geschlossen.
Gröba, am 9. November 1911. — Der Schulvorstand.

Freibank Zeithain.

Freitag, den 10. d. M., nachm. 3 Uhr Verlauf von Schweinefleisch. Roh, Pfund
45 Pf., gefüllt, 30 Pf.

Der Gemeindevorstand.

Eröffnung des Landtages durch Se. Majestät den König.

(Dresden, 9. November.

Der Landtag wurde heute mittag 1 Uhr im Thron-
saale des Königl. Residenzschlosses durch Se. Maj. den
König mit folgender

Thronrede

eröffnet:

„Meine Herren Stände! Nachdem Ich Sie wiederum
zur Aufnahme Ihrer verfassungsmäßigen Tätigkeit be-
rufen habe, heiße Ich Sie am Beginne der Tagung herzlich willkommen. Sie treten in einem Zeitpunkte zusammen,
wo die Bevölkerung unter den Folgen der andauern-
den Dürreheit, des Buttermangels und der weiten Ver-
breitung der Maul- und Klauenseuche zu leiden hat.
Meine Regierung ist bestrebt, den hieraus drohenden
Nachteil durch weitgehende Frachternmäßigungen, durch
unentbehrliche Abgabe von Steuern und Erleichterung des
Bezugs von Buttermitteln und Buttermittelsämlerien zu
begegnen. Auf der anderen Seite freue Ich Mich, daß
sich Industrie und Handel dank den ihnen einnewohnenden
jungen Kraft und dank den Segnungen des Friedens,
der uns erhalten geblieben ist, gefund entwickelt
haben, und Ich darf hoffen, daß dieser günstige Stand
auch weiterhin andauern wird. Das Unterrichts-
wesen in allen Zweigen bildet in Würdigung seiner
hohen Bedeutung für die Zukunft des Landes nach wie
vor den Gegenstand wärmer Fürsorge Meiner Regierung.
Es werden deshalb wieder erhebliche Mittel für umfang-
liche Bauten bei den Hochschulen, den höheren Unter-
richtsanstalten und bei der Laubstimmensammlung Leipzig
angefordert. Für bedürftige Schulgemeinden sind die Wei-
hälften auf neue erhöht worden. Vor besonderer Wichtig-
keit für die Errichtung eines geistig, sittlich und kör-
perlich gefestigten Geschlechts erscheinen die zu Meiner
Freude neuerdings plannmäßig aufgenommene Beste-
rebungen zur Pflege der Jugend in dem Alter
zwischen Schul- und Wehrpflicht. Zu ihrer Unterstützung
wird die Bewilligung eines ansehnlichen Betrags vor-
geschlagen. Eine ihrer größten und bedeutsamsten gesetz-
gebenden Aufgabe wird die Beratung eines neuen
Volksschulgesetzes bilden, das unter Berücksicht-
igung berichtigter Anforderungen der Gegenwart
Meinem Lande zu wahren äußeren und inneren Segen
dienen soll. Kann auch der von Meiner Regierung mit
allen Kräften vorbereitete Entwurf noch nicht zum Be-
ginne des Landtages vorgelegt werden, so sind doch die
Arbeiten soweit gefördert, daß seine Einbringung noch
in dieser Tagung möglich sein wird. Auf dem Gebiete der
Kirchlichen Gesetzgebung werden Ihnen, soweit es
dazu der staatsgefährlichen Genehmigung bedarf, mehr-
ere von der letzten evangelisch-lutherischen Landesynode
beigeflossene wichtige Kirchengesetze zur Entschiebung zu-
gehen. Das Beurkundungsweisen bei den Amtsgerichten
soll durch Erweiterung der Zuständigkeit der Gerichts-
schreiber in dem Maße, als es die Reichsgesetzgebung
zuläßt, auf eine breitere Grundlage gestellt werden. Zu

dem Zwecke wird Ihnen ein Entwurf zur Änderung des
Ausführungsgesetzes über die Angelegenheiten der frei-
willigen Gerichtsbarkeit unterbreitet.

Wie Meine Regierung schon im letzten Landtage in
Gussicht gestellt hat, ist eine Abänderung der revidierten
Landgemeindeordnung zu gunsten derjenigen größeren, namentlichen industriellen Landgemeinden
ausgearbeitet worden, welche den bisherigen, für
einfache ländliche Verhältnisse berechneten Bestimmungen
meist oder weniger entwachsen sind. Auch wird Ihnen ein
Gesetzentwurf vorgelegt werden, der bestimmt ist, das
Gesetz über die Bildung von Bezirksverbänden in
wichtigen Punkten abzuändern. Insbesondere soll noch
weiteren Städten als seither das Ausscheiden aus dem
Bezirksverband ermöglicht werden. Auch soll der Kreis
der von den Bezirksverbänden zu erfüllenden Aufgaben
erweitert und die Erfüllung einiger dieser Aufgaben den
Bezirksverbänden zur gesetzlichen Pflicht gemacht werden.
Die Neuregelung des Steuerwesens der bür-
gerlichen Gemeinden, der Kirchengemeinden und
der Schulgemeinden hat seit Jahren den Gegen-
stand von Wünschen der Landtage und von Erwägungen
Meiner Regierung gebildet. Die Gelegenheiten, die
Ihnen hierüber zugehen werden, sollen die schwierigen
und verzweifelten Fragen der Gemeindesteuerung unter
tunlichster Wahrung des Selbstbestimmungsrechts der Ge-
meinden wie unter Berücksichtigung der Lebensinteressen
des Staates und unter gerechter Verteilung der Lasten
auf die Steuerpflichtigen einer Lösung entgegenführen.
Für die Neugestaltung des Kirchen- und Schulsteuerwesens
ist fortwährend auch die Gewichtung maßgebend, daß es
sich je länger desto mehr als Bedürfnis herausgestellt
hat, die Heranziehung des in den Händen Unterhändlungs-
ber befindlichen Grundbesitzes zu den Kirchenanlagen der
konfessionellen Mehrheit zu befreiten. Die Erfahrung,
daß eine durchgreifende Besserung der jetzigen unbedie-
digenden Errichte der Fischerei in den fließenden Ge-
wässern nur dann erhofft werden kann, wenn Fischerei-
bezirke von einem Umfang gebildet werden, der die
Möglichkeit einer geordneten Betriebsführung gewähr-
leistet, wird die Vorlegung des Entwurfs zu einem
neuen Fischereigesetz rechtfertigen. Meine Regierung
beabsichtigt ferner, das Landesmedizinalcollegium und
die Kommission für das Veterinärwesen zu einem
Landesgesundheitsamt mit besonderen Abteilungen
für die Humanmedizin, für das Veterinärwesen
und für das Apothekenwesen zu verschmelzen. Hierdurch
soll der allseitig gewünschten Geschäftsbereinigung ge-
dient und zugleich erreicht werden, daß die Gutachter-
kollegien auf den zahlreichen Gebieten, auf denen sich
ihre Kreise berühren, von vornherein gemeinsam und
unter Führung von Vertretern der beteiligten Erwerbs-
stände zur Beratung zusammentreten. Zur Behebung
einiger Unstände, die mit der gegenwärtigen Rege-
lung der Fischerei verbunden sind, bereitet
Meine Regierung einen Gesetzentwurf vor, der Ihnen zu-
gehen wird, sobald die erforderlichen Vereinbarungen mit

den fünf großen Städten des Landes zu einem be-
friedigenden Abschluß gelangt sind.

Ein weit über den Rahmen gleichartiger Veranstal-
tungen hinausragendes Werk war in diesem Jahre die
Internationale Hygiene-Ausstellung zu
Dresden, die, wie Ich mit lebhafter Benutzung fest-
stellen kann, in jeder Hinsicht einen vollen Erfolg erzielt
hat. Mein Dank hierfür gebührt den Männern, die mit
vollerndeter Sachkunde und hingebendem Eifer das einzige
artige Werk durchgeführt haben, aber auch der deutschen
Reichsverwaltung, die unsere Bemühungen tatkräftig unter-
stützt hat, und den fremden Regierungen, die durch
Vorführung ihrer heimischen Einrichtungen der Ausstel-
lung den weltumfassenden Charakter verliehen haben. Ich
hege den Wunsch und die Zuversicht, daß die Ausstellung
einen neuen Ausgangspunkt für die Entwicklung der
öffentlichen Gesundheitspflege zum Segen der Menschheit
bilden wird.

Die Reichsfinanzgesetzgebung des Jahres
1909 hat die in sie gesetzten Erwartungen erfüllt und
das Wechselseitige im Reichshaushalt wieder hergestellt,
wenn auch die Bundesstaaten erheblich stärker zu Mate-
rialarbeiten herangezogen und ihre Anteile an der
Reichsvermögensbildung geschmälert worden sind. Die Fi-
nanzien des Landes haben sich dank der von Meiner
Regierung unter ihrer verständnisvollen Mitwirkung ein-
geschlagenen zielbewußten und strengen Finanzpolitik, in
gleichem Schritte mit dem allgemeinen Wirtschaftsleben
beschäftigt und weiter entwickelt. Es hat sich
deshalb, was bei dem niedrigen Kursstande der Staats-
anleihen doppelt willkommen ist, die Möglichkeit ge-
boten, mit der Begebung der von Ihnen im Jahre 1910
emittierten Anleihen vorerst noch zurückzuhalten und es
haben ohne stärkere Heranziehung der Steuerkraft des
Landes für die bevorstehende Finanzperiode namhafte
Mittel zur Befriedigung zahlreicher neuer und gestie-
riger Bedürfnisse insbesondere auch zur Förderung der
Sammlungen für Kunst und Wissenschaft und zur Förde-
rung anderer kultureller Zwecke, bereitgestellt werden
können. Weiter hat sich Meine Regierung davon über-
zeugt, daß die Vergebung der Witwen und Waisen,
der Staatsdiener, Geistlichen und Lehrer einer gesetzlichen
Neuregelung bedarf. Auch hat sie schon jetzt in Aussicht
genommen, die staatlichen Wohnungsgesellschaften im Zu-
sammenhang mit der Neuauflistung der Ortsklassen, die
noch Ablauf der gesetzlichen Revisionssfrist nötig wird, von
Beginn der übernächsten Finanzperiode ab zu erhöhen
und zu einem Teile pensionfähig zu machen. Ich gebe
Ihnen der Hoffnung hin, daß die Vorschriften darüber bei
Ihnen wohlwollende Aufnahme finden werden.

Auf dem Gebiete der Vergesetzgebung geht
Ihnen ein Entwurf zu, der die Verwendung der Frei-
berger Revierwasserleitung zu anderen als bergmän-
nischen Zwecken ermäßigen und so dazu beitragen solle,
in den Ortschaften, die durch Einstellung des staatlichen
Erbergbaus betroffen werden, neue gewerbliche Unter-
nehmen ins Leben zu rufen.

Die Aufgaben, die an Sie herantreten, sind vielseitig und verantwortungstrech. Möge es Ihnen unter Gottes gnädigem Beistande gelingen, sie zum Wohle des Landes zu lösen! Das ist mein aufrichtiger Wunsch."

Die Eröffnung des Landtages fand in Gegenwart der Königlichen Prinzen, der Staatsminister und des diplomatischen Corps statt. Zu Ehren der Mitglieder der Ständeversammlung findet heute abend 6 Uhr eine königliche Landtagssitzung im Residenzschloss statt.

Dörfliches und Sächsisches.

Riesa, 9. November 1911.

* Rennen des Riesaer Garnison-Meisterschafts am 8. November 1911 auf dem Truppenübungsplatz Seithain:

1. Gibtschagrennen: Offen für Dienstpferde. Gewicht 85 kg. Entfernung 2500 m. 3 Ehrenpreise:

St. Rob. 68. F.-U., br. W. „Perglau“ 1.
Hauptmann Burghardt, 68. F.-U., br. W. „Sophie“ 2.
Oberleutnant Rothe, 68. F.-U., br. St. „Croni“ 3.

Preis gewonnen. — Es liegen 6 Pferde.

2. Preis vom Wasserturm: Offen für alle Pferde. Gewicht 78 kg. 4jährig 10, 5jährig 6 kg erlaubt. Entfernung 3000 m. 3 Ehrenpreise:

Obl. Reuter, 68. F.-U., br. St. „Cahira“ 1.
Major Dixiel, 32. F.-U., br. St. „Angel“ 2.
Obl. Rothe, 68. F.-U., br. W. „Nordstern“ 3.

Preis gewonnen. — Es liegen 6 Pferde.

3. Preis der Stadt Riesa: Offen für Dienstpferde. Gewicht 75 kg. Entfernung 2500 m. Ehrenpreis der Stadt Riesa dem Sieger. Ehrenpreis dem 2. und 3.

St. Kastner, 68. F.-U., br. St. „Wellgute“ 1.
Optm. Burghardt, 68. F.-U., br. St. „Walturme“ 2.
St. Möhlig, 32. F.-U., br. W. „Urian“ 3.

Sicher nach Kampf mit 1 L. — Es liegen 6 Pferde.

4. Hubertus-Jagd: Jagd mit Auslauf ohne Gewichtsangleich. 5 Ehrenpreise. Entfernung 6 km.

Optm. Neumann, 68. F.-U., br. St. „Ute“ 1.
Optm. Müller, 68. F.-U., br. W. „Druff“ 2.
Obl. Rothe, 68. F.-U., br. W. „Thebby“ 3.
Optm. Wieze, 68. F.-U., br. W. „Verdi“ 4.
St. Kastner, 68. F.-U., br. W. „Ulan“ 5.

Nach Kampf mit 1 L. — Es liegen 24 Pferde.

Die Rennen konnten sich einer regen Beteiligung erfreuen. Beide mußten sie aber etwas unter der Ungunst der Witterung leiden. — Die Hubertusjagd wurde bis zum Auslauf hinter der eigenen Meute geritten. Wie bekannt ist, besteht der Verein bereits einige Jahre eine Meute, die sich ausgetragen bewährt hat, sodass es bedenklich ist, diese um einige Roppe zu vergrößern.

* Der Rat der Stadt gibt im amtlichen Teile vorwegener Nummer bekannt, daß die bei ihm bestellten Kartoffeln zum Preise von 3,25 Mark für den Rentner gegen Vorgabezahlung geliefert werden und Sonnabend, den 11. November in der Zeit von mittags 12 bis 4 Uhr nachmittags im hinteren Hof der Schloßbrauerei abzuholen sind. (Siehe Bekanntmachung.)

* Der Allgemeine Beamtenverein hält gestern abend seine Wahlversammlung ab und nahm mit großer Mehrheit folgende vom Wahlauschuss vorgelegte Kandidatenliste für die Stadtvorordnetenwahlen an:

Unabhängige:
Oberlehrer Jähne,
Kaufmann Bernhard Müller,
Stadtgußmeister Oskar Hösmann,
Kaufmann Mag. Schlegel.

Unabhängige:
Oberpostamtsdirektor Geßler,
Rechtsanwalt Dreyer.

* Der anfangs des Jahres gegründete Vogelschuh- und Kanarienschäfer-Verein Riesa hält seine erste allgemeine Ausstellung verbunden mit einer erstaunlichen Fischausstellung, einer sehr wertvollen Steinammlung, einer ausgedehnten Anzahl von ausgestopften Vogeln und Tieren, nebst einer Fasanerielandschaft und vielen Utensilien für den Vogelschuh, am 26. und 27. November im Saale des Gesellschaftshauses, Goethestraße, ob. Das Freizeitkolloquium besteht nur aus 3 Kanarienpreisträgern. Die Ausstellung verspricht sehr interessant zu werden, da der Verein den Besuchern bei einem Eintrittsgeld von 20 Pf. ein Freilos geben läßt, worauf im Saalhof ein Kanarien-ebukeller im Werte von 10 M. gewonnen werden kann. Alles andere durch spätere Annoncen.

* Wie wir schon mitteilten, wird am Sonnabend und Sonntag die Aufführung der neuen Operette "Die lustige Susanne" mit der Musik von Jean Gilbert bei uns stattfinden. Die Aufführung von "Susanne" durch das 1. Wiener Operetten-Ensemble wird eine Operetten-Aufführung werden, die sicherlich des Besuches wert ist. Ein tüchtiges Operetten-Ensemble, eine neue Ausstattung an Kostümen, und ein eigenes Künstler-Orchester, das zum festen Bestande des Ensembles gehört, unter Leitung des Kapellmeisters Strauß aus Wien. Wir werden also eine sehr gute Aufführung des neuen erfolgreichsten Operetten-Schlagers zu sehen bekommen und sollte die Rolle am Sonnabend und Sonntag lauteten: "Auf zur lustigen Susanne!"

Bezüglich der geschlossenen Seiten besteht jetzt eine neue Verordnung des Königlichen Kultusministeriums vom 14. Februar 1911, wonach am Bußtag und an dessen Vorabend, sowie am Totensonntag Tanzveranstaltungen an öffentlichen Orten, in Privathäusern oder in Räumen geschlossener Gesellschaften verboten sind. Auch die Veranstaltung von Konzertmusiken und anderen mit Musikbegleitung verbundenen gesellschaftlichen Vergnügungen an öffentlichen Orten ist am Bußtag, am Vorabend desselben von 6 Uhr nachmittags an und am Totensonntag untersagt. Am Vorabend des Bußtags können ernste Musikkäufe zugelassen werden. Die Aufführung geistlicher Musiken und Oratorien ist am beiden Tagen gestattig. Theatralische

Vorstellungen dürfen am Bußtag nicht stattfinden, dagegen sind am Totensonntag Theatervorstellungen anstelle Natur in geschlossenen Räumen gestattet. Außerdem sind am Bußtag und am Totensonntag Schaustellungen, öffentliche Auf- und Umzüge, Vogel- und Scheidenmärkte, sowie die Abhaltung öffentlicher Versammlungen verboten. Deshalb dürfen auch Schachtfeste, Glattmärsche, Hochzeitstage usw. nicht stattfinden. Dagegen sind an den Vorabenden beider Tage Versammlungen bis höchstens 12 Uhr erlaubt.

* Von der Wahl des sozialdemokratischen Abgeordneten Gräßendorf zum 1. Vorsitzenden der Zweiten Sächsischen Ständekammer soll man wie die „Dr. N.“ schreiben, in den Kreisen der Regierung sehr betroffen sein. Herner schreibt das Blatt, daß der Ausgang der Präsidentenwahl die Annahme rechtfertige, daß zwischen den Sozialdemokraten und den Freisinnigen ein Abkommen bestand, nach dem unter allen Umständen die Sozialdemokratie im Präsidium vertreten sein müsse. Ein solches Abkommen dürfte wohl auch in Rückicht auf die vorstehenden Reichstagswahlen getroffen sein. — Das „Chemn. Tagbl.“ schreibt zu der Wahl des Abgeordneten Gräßendorf: Es ist erreicht: der Großhöft von Dößermann bis Hebel über, wie es hier heißen muß, von Vogel bis Gräßendorf, den der freimaurige Landtagsabgeordnete Herr Brodau noch vor kurzem in einer Versammlung des Chemnitzer Nationalen Ausschusses als ein Phantasiegebilde dargestellt beliebte, ist in unserer zweiten sächsischen Ständekammer in Erscheinung getreten; er wird durch das neue Präsidium präsentiert. Nun sind wir so weit: Herr Dr. Vogel kann mit seinem roten Präsidialkollegen Gräßendorf zu Hause gehen. — Das „Döp. Tagbl.“ ferner schreibt: Die Nationalliberalen werden die Verantwortung für die durch ihr Beharren auf ihrem einseitigen Standpunkt geschaffene Lage, die voraussichtlich eine Quelle von Unglücksfällen machen wird, nicht abnehmen können. Sie haben — zum mindesten indirekt — den Anlaß dazu gegeben, daß ein Sozialdemokrat eine Funktion im Direktorium des Landtages antreten konnte, ohne daß er die Verpflichtungen übernahm, die mit diesem Amt der Krone gegenüber verbunden sind, worauf man im letzten Landtag auch auf nationalliberaler Seite noch den größten Wert legte. Die neu geschaffene Lage ist geeignet, in nationalen Kreisen schwere Bedenken gerade in der heutigen kritischen Zeit auszulösen. Für eine Großblöckpolitik nach Süddeutschem Muster ist denn doch der Bogen in Sachsen, keineswegs gelegt. Und diejenigen, die den ersten Anlaß zu einer Entwicklung in dieser Richtung gegeben haben, haben eine schwere Verantwortung auf sich.

— Gestern fällt mir ein Rahn zwischen den Weihner Brücken aus der Fahrinne gekommen und wurde unterhalb der Straßenbrücke fest. Zwei rote Fahnen zeigten den nachkommenden Fahrzeugen an, daß sie „stellen“ müssen. Bahngleiche Fahrzeuge halten wieder stromaufwärts mitten im Flussbett. Kurz vor dem Festwerden des Rahnes rannnte der erste Rahn eines bergwärts fahrenden Schleppzuges, der nur aus zwei Rädern bestand, auf das Vorlager eines Straßenbrückenseitlers auf, konnte aber vom Dampfer nach einem Hemmung wieder losgerissen und weitergeschleppt werden.

— Die Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staats-Eisenbahnen, als geschäftsführende Verwaltung gibt folgendes bekannt: Bildungssatz - Tarif West - Österreich - Riesa Oldrat. Der in der Bekanntmachung vom 21. Juli 1911 erwähnte Tarif samt Nachdrucken tritt in Abänderung der weiteren Bekanntmachung vom 27. September 1911 erst am 31. Januar 1912 außer Kraft.

— Am zweiten Biegungstage der 20. Bitterlich - Schönfeld - Denkmal-Bottstie wurden an größeren Gewinnen gezogen: Nr. 26818 mit 100 M., Nr. 51933 mit 200 M., Nr. 87603 mit 100 M., Nr. 146080 mit 200 M., Nr. 189938 mit 300 M., Nr. 66188 mit 100 M., Nr. 74067 mit 100 M., Nr. 125575 mit 500 M., Nr. 174015 mit 100 M., Nr. 6985 mit 100 M., Nr. 185748 mit 100 M., Nr. 5772 mit 5000 M., Nr. 181333 mit 100 M., Nr. 199547 mit 100 M., Nr. 45302 mit 200 M., Nr. 92205 mit 100 M., Nr. 114611 mit 200 M., Nr. 97814 mit 100 M., Nr. 156514 mit 100 M. (Ohne Gewicht.)

Dresden. Der in der Nacht vom 5. zum 6. November im Gebäude der Nordsee herrschende Orkan hat anscheinend auch ein Opfer aus unserem Orte gefordert. Herr Gemeindewohlfahrt Riedel erhielt von S. M. S. Albatros aus Rughaven die bestürrende Kunde, daß sein im letzten Dienstjahr stehender Sohn Alfred seit dieser Nacht spurlos verschwunden ist. Es wird vermutet, daß der Vermißte in der Nacht über Bord gefallen ist und seinen Tod in den Wellen gefunden hat.

Mügeln (Bez. Leipzig). In einer zum Aussangen von Regentwässer aufgestellten Zonne wurde das vier Jahre alte Kind des Haushaltspflegers Fischer in Wörterwitz tot aufgefunden. Man vermutet, daß es beim Versuche, Wasser zu schöpfen, das Gleichgewicht verlor und in die Zonne gestürzt ist.

Döbeln. Oftconomierat Döberich, der längere Zeit dem Bandenkulturrat als Mitglied angehörte, ist hier im hohen Alter von 82 Jahren verstorben. Er hat sich viele Verdienste um die Erhaltung der sächsischen Handwirtschaft erworben.

Dresden. Die vom Maurice Köhler eingelegte Revision gegen das Urteil des heiligen Schwurgerichts, wonach er wegen Mordes, begangen am Rentenempfänger Todt, zum Tode verurteilt worden war, wird das Reichsgericht am 14. November beschließen. — Gestern früh wurde der 12 Jahre alte Schulfraude Karl Kutschke im Falter Grund erhängt aufgefunden. Der Knabe hatte mehrere Male die Schule geschwänzt und wollte gegenüber seinen Eltern in einer bestimmten Angelegenheit die eigene Meinung durchsetzen.

SS Dresden. Vor dem Jugendgericht des Dresdner Landgerichts wurde eine Schlägerei aufgerollt,

wie sie in der Jugend-Kriminalistik wohl eben dastehen könnte. Der jetzt im 15. Lebensjahr stehende Gymnasiast Richard Döring aus Leipzig besuchte das Leipziger Gymnasium. Er brachte es nur bis zur Quarta und wurde dann von seinen ihn abgötternd liegenden Eltern, einem Hochschulstudenten übergeben. Im Anfang dieses Jahres erbat der Herr Quarzauer von einer in Leipzig wohnenden Tante eine Viertel Million Mark und das Gericht befahlte einen Dresdenischen Rechtsanwalt mit der Vermögensverwaltung. Der Gymnasiast führte vor, daß er ein verschwendendes Leben. Er besuchte fortgesetzt öffentliche Häuser, unterhielt mit mehreren Schauspielerinnen Liebesverhältnisse, bezahlte für dieselben ganze Theaterlogen, schickte ihnen Blumensträuße, schenkte ihnen Brillanten für 1000 M. und veranstaltete läppige Coups. Mit 1000 M. reiste er nach Wien, um dort Brillanten zu kaufen, mochte aber noch 800 Kronen Hotelchälfte und wurde verhaftet. Das Verfahren wurde aber eingestellt, nachdem der Vermögensverwalter alles gedeckt hatte. In Berlin trat der Schüler in ähnlicher Weise auf. Mit einem angeblichen „Gräfin“ Volt alias Voltini und dessen Tochter unternahm der Quarzauer eine Verfolgungskreise nach Italien. Das Kleidblatt endete in Monte Carlo und als dem jungen Burschen das Geld ausgegangen war, verschwand „Gräfin und Gräfin“. Weiterholte entwendete der Jüngling Brillanten und Silberzeug aus der elterlichen Wohnung, um dasselbe zu verkaufen. In dem Vergnügungspark der Internationalen Hygiene-Ausstellung war der Angeklagte ein vielgefeierter Gast. In dem Restaurant „Trocadero“ veranstaltete er mit Oberweltdamen Selbstlage, mochte seinen Freunden reiche Geschenke und verschwand einmal sogar, ohne die Reise zu bezahlen. — Nach dem Testamente der Erbanteil sollte dem Jungen die ihm zugesetzte Erbschaft erst nach dem Tode seines Vaters, frühestens aber bei erlangter Volljährigkeit zufallen. Nun stieg in dem Schüler ein furchtbare Plan auf. Um Reformationsfest feierte er zu dem Dienstmädchen seiner Eltern: „Ich will garnicht wie ich es machen soll, daß mein Vater wegkommt und ich mein Geld trage!“ Als nun am Abend das Dienstmädchen im Spiegelzimmer das Abendbrot herrichtete, gab der Sohn, während die Eltern noch nicht erschienen waren, Bier in die herzliegenden Gläser. Dann beobachtete das Mädchen durch eine Türpalte, wie der Sohn Salzfäuse in die Gläser gab. Dann entfernte er sich. Das Mädchen schüttete sofort das Bier weg, reinigte die Gläser und läßt sie sätzlich. Als das Mädchen am späten Abend dem Schüler mitteilte, daß es das Bier weggeschüttet habe, döherte dieser: „Ach drum; ich wunderte mich, daß nichts vorgekommen ist; aber verraten Sie mich nicht. Sie wissen ja, was ich sonst mit Ihnen machen muß!“ Aus Angst schwieg das Mädchen, später erstaute sie die Zeige. Nach längerer Verhandlung, in der der Bursche die Tat bestritt, beschloß das Gericht, den „Herrn Quarzauer“ in einer öffentlichen Trennaufsicht auf seinen Gefangenstatus unterzubringen zu lassen.

Schönfeld. Die 9 Jahre alte Töchterin Maria des Hermers Mag Schneider wollte auf einem wahrscheinlich überhöhten Kanonenofen einen Apfel braten. Sie kam dem Ofen mit ihrem Kleide zu nahe, welches dabei Feuer fing und bald in hellen Flammen aufging. Das Mädchen trug schwere Brandwunden am ganzen Körper davon und gab bald den Geist auf.

Borsigstadt. Eine Zugföllon ereignete sich abends auf der Gewerbeschule des Braunkohlenwerks „Viktoria“ hier. Wahrscheinlich infolge Heißlausens eines Lagers im Trockenapparate sprang ein Funken in den Trockenraum über, wodurch die mit Kohlenstaub geschwängerte Luft explodierte. Eine fünf Personen, ein Obermonteur, ein Monteur, ein Schlosser und zwei Arbeiter, die in der Nähe beschäftigt waren, trugen dabei mehr oder weniger schwere Brandwunden davon.

Klingenthal. Bei einer Schlägerei wurden dem Arbeiter Julius Stengel von dem Arbeiter Baumhoffer mit einem Bleiplättchen mehrere schwere, bis auf den Schädelknöchen gehende Kopfmunden beigebracht, außerdem wurde ihm die linke Hand fast völlig abgeschlagen.

Reichenbach bei Waldenburg. Am 30. Oktober in den Abendstunden wurde in der Wohnung seiner Mutter, der hier beim Gußbetrieb Betriebsleiterin in Siedlung befindlichen Witwe Göde, deren 21-jähriger, gesetzlos geführter Sohn am Bettplatten erhängt aufgefunden. Da man Selbstmord annahm, wurde die Leiche polizeilich aufgehoben und später auch ohne Bedenken beerdigt. Jetzt hat die verwitwete Göde, die früher selbst Bettsteller eines Betriebes war, dem sie vernehmenden Sondamer-Brigadier eingefanden, daß sie ihren Sohn, als er bereits schlief, erdrosselt und ihn dann, um einen Selbstmord vorzutäuschen, am Bettplatten aufgehängt habe. Neben den Beweggrund zu der Tat hat noch nicht bestimmt festgestellt werden können, da die Mutter jede weitere Auskunft verzögert. Wie weiter gemeldet wird, ist die Leiche auf Anordnung des Pol. Staatsanwaltschaft wieder ausgegraben worden. Die Mörderin wurde verhaftet und in das Pol. Amtsgerichts-Gefängnis zu Waldenburg eingeliefert.

Neugersdorf. „Die schwarze Hand“, eine aus Schulknaben und Fortbildungsschülern im Alter von 18 bis 17 Jahren bestehende Bande treibt hier seit längerer Zeit Unruhen. Die „Tätigkeit“ der Bande besteht darin, mit Verfolgungen beauftragte Kinder ihres Gewissens zu bestehenden und Erwachsenen einzuhängen. Um sich völlig unfeindlich zu machen, tragen die „Mitglieder“ der „Schwarzen Hand“ schwarze Halbmasken und als Zeichen der Angehörigkeit zur „Schwarzen Hand“ schwarze Lederschnallen am Handgelenk. Einem „Anführer“ der „Schwarzen Hand“, der sich „Harras“ nennt, soll man bereits erwischt haben.

Lichtenanne. Vom Schädel schwer verfolgt ist der Weichenwärter Gehner. Innerhalb einer Woche verlor er seine vier Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren durch das Schädelabschieben.

Langenhennersdorf. Eine Feuerbrunst bescherte das Grundstück des Besitzers Rößle ein. Die

der Sache des Brandes ist auf eine Spielerie zurückzuführen, die schon wiederholt großen Schaden anrichtete. Auf dem Jahrmarkt gab es, wie oft auf jedem Markt, eine Menge sogenannter „bengalischer Bündholzer“, die momentan von den Kindern gern gespielt werden. Diese glänzen sie an, werfen die hellbrennenden Holzer empor und freuen sich an dem bunten Farbenpiel. So hatte auch der 7jährige Sohn des Abgebrannten in der Nähe der Scheune mit solchen Holzern gespielt; ein solches war, hellbrennend, auf das Dach der Scheune gefallen und hatte dann im Nu das Stroh in Brand gesetzt.

Gabenstorf. Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Körperverletzung, Gefangenenerbefreiung und anderen Straftaten wurde der Arbeiter Paul Kurt Linkehl aus Aue verhaftet, der einem Schuhmann mehrere heftige Schläge auf den Kopf versetzt hatte. Der Steiger Albin Huchs, der Linkehl bestreiten wollte, wurde ebenfalls verhaftet, als ein zweiter Schuhmann zur Hilfe kam. Bei der Aufführung der Verhafteten wurde der eine Schuhmann plötzlich von dem Schlosser Richard Richter von hinten durch einen Messerstich erheblich verletzt, sobald der Beamte sich in drastische Behandlung begeben müsste.

Börnerdorf bei Tippelswalbe. Die Wasserarmut dieses Jahres macht sich in unserem „Oberland“ in besorgniserregender Weise geltend. Viele Wirtschaftsbetriebe müssen befinden sich in der mittschlimmsten Lage, da das Wasser aus entlegenen Brunnen mühsam geholt und behält die größte Sparsamkeit beim Verbrauch beobachtet werden muss. Kommen nicht bald ausgiebigere Niederschläge, so hat man es hierzulande mit einem direkten Rokabau zu tun.

Karlsbad. Am 12. Juli kam in die Apotheke in Althorn bei Karlsbad der 63 Jahre alte Totengräber Josef Eisenlohr aus Weiditz und bot dem Apotheker alles Heil von menschlichen Leichen zum Kauf an. Bekanntlich wird im Volle Menschenfeind als ein vorzügliches Heilmittel betrachtet. Der Apotheker ließ sich aber auf den Handel nicht ein, sondern erstaute gegen den Leichenfeithändler die Angebote. Bei einer Durchsuchung in der Wohnung des Eisenlohr wurde ein Autogramm Leichenfest gefunden, das in einem Schaff fallen Wassers aufbewahrt war. Josef Eisenlohr wurde wegen Vergehen gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung angeklagt und vom Bezirksgericht Eggenburg zu 1 Woche strengen Arrest mit einer Feste verurteilt.

Aus aller Welt.

Erbstein: In Erbstein sind durch eine Feuerbrunst großes Bauernhöfe eingäschert worden. Vierzehn Familien sind obdachlos. Die Leute können zum größten Teil nur das nackte Leben retten. — **Emden:** Die Mannschaft des von Hamburg hier eingetroffenen Frachtkampfers „Ems“ berichtet, daß sie in der Nordsee außer vereinzelt treibenden Leichen an einer einzigen Stelle sieben Leichen in einem Knäuel treibend gesehen habe. Die Mannschaft vermutet, daß es sich um Leute des bei Scharhörn untergegangenen Dampfers handelt. — **Landsberg:** Eine Bluttat, die zur Verhaftung von sechs Arbeitern führte, ist in Seegensee bei Altlansberg begangen worden. Dort überwältigten 6 Angestellte einen Arbeiter, schlugen ihn mit Knüppeln zu Boden und misshandelten ihn so lange, bis er tot war. Die Untersuchung führte zur Ermittlung der Täter, die alle verhaftet werden konnten. — **Prag:** Der Außstand der Bergarbeiter im Zinnkauer Kohlenrevier ist beendigt.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 9. November 1911.

Dresden. Vom Sonntag, beide Kammern hielten heute vormittag kurze Preliminarien ab. Die erste Kammer erhielt zunächst die Mitglieder des Kirchenrats Dr. Bant und Kammerherren Gähler v. Sothe. Dohmen aus Anlaß ihrer 25-jährigen Kammermitgliedschaft. Darauf teilte der Präsident Graf Wigum v. Escholdt mit, daß er soeben den verfassungsmäßigen feierlichen Eid in die Hand des Königs abgelegt habe, und nahm sodann die Verpflichtung der fünf neuen Mitglieder vor, nämlich des Fürsten v. Schönburg, Berlungsdruckhändler Brockhaus, Bäßkerten v. Richbach, General v. Ropoth und Geheimrat Wadani. Es folgte die Wahl des Vizepräsidenten und des Schriftführers, die sich glatt durch Kuruz erledigte. Zum Vizepräsidenten wurde Oberbürgermeister Dr. Beutler-Dresden und zu Sekretären Oberbürgermeister Rödiger-Baupen und Landeskämmerer Graf zur Lippe wiedergewählt. Rächtige Signatur morgen 11 Uhr.

In der zweiten Kammer teilte Präsident Dr. Vogel mit, daß er soeben den verfassungsmäßig vorgeschriebenen Eid in die Hand des Königs abgelegt habe, und nahm hierauf die feierliche Verpflichtung der neu eingetretenen Mitglieder vor, nämlich der Abgeordneten Barth (Kon.) Müller-Schönfeld (Soz.) und Sommer (Kon.). Der ebenfalls neu gewählte Abg. Dr. Höpfl (Naßb.) bestätigte lediglich durch Handschlag den bereits früher geleisteten Eid. Rächtige Signatur morgen vormittag 9 1/2 Uhr: Wahl der Deputationen.

Berlin. Deutscher Reichstag. Am Bundesratstische der Reichskanzler, die meisten Staatssekretäre und Minister, viele Kommissare; in der Hoffnung Prinz August Wilhelm. Das Haus ist sehr gut besetzt, die Tribünen überfüllt. Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Auf der Tagesordnung steht zunächst die sozialdemokratische Interpellation betr. die Entlassung von Arbeitern der Reichsbahn. Staatsminister v. Breitenbach erklärt sich bereit, die Interpellation im Laufe der nächsten Woche zu beantworten. Damit ist dieser Gegenstand erledigt. Es folgt die Befreiung des deutsch-französischen Abkommen betr. Marokko und Äquatorial-Afrika. Als erster nimmt der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg das Wort. Er geht zunächst ausführlich auf die Vorgeschichte

des Abkommen ein und stellt fest, daß der Zweck der Entsendung des Kriegsschiffes nach Agadir gewesen sei, deutsches Eigentum und Leben zu schützen und zugleich unser Recht und unser Willen zum selbständigen Schutz der Deutschen in Marokko zu befunden. Dieser Zweck ist den Wünschen vor dem Eintritt des Schiffes durch unsere Botschafter und Gesandten mitgeteilt worden. Daß die deutschen Botschafter erst aus den Zeitungen die Mission des Panzerk erschaut hätten, ist erfunden. Ebenso bezeichnet der Redner die Behauptung als falsch, daß die Entsendung des Panzerk territoriale Erwerbungen beabsichtigt habe. Letzter ist diese Behauptung auch bei uns in unpatriotischer Weise dazu ausgenutzt worden, um ein angebliches Zurücktreten der deutschen Regierung und eine angebliche Demütigung Deutschlands zu konstruieren. Der Redner schildert sodann die Einzelheiten der Verhandlungen, legt die einzelnen Bestimmungen des Marokkovertrags dar und schließt diesen Teil seiner Ausführungen mit den Worten: Ich glaube, daß unsere in Marokko interessierten Landsleute mit dem Vertrage zufrieden sein können und werden.

Wscholding (Oberhafen). Hier wurde durch herumziehende Haulierer, die in einer Wirtschaft Streit anfangen, ein starker Straßenkampf veranlaßt. Dabei kam es zu scharfen Schüssen. Der Bürgermeister ließ Sturm läuten und die telefonisch gerufenen Gendarmen und Kavallerie kamen in Automobilen herbei. Von den Anstiftern konnten nur drei auf der Flucht ergriffen werden.

Konstantinopol. Das Komitee für Einheit und Fortschritt hat nahezu einstimmig beschlossen, dem Kriegsminister sein Vertrauen auszusprechen.

Tunis. Unter der Einwohner-Bevölkerung herrscht großer Panik. Die unglaublichen Alarmnachrichten werden verbreitet, darunter auch das Gericht, daß tausende von Einwohnern aus dem Innern des Landes nach Tunis nachdrängen sollen; doch hat dieses Gericht bisher keine Bestätigung gefunden. — Die Zahl der Opfer der hiesigen Unruhen, die in die Krankenhäuser gebracht sind, beträgt 18 Tote und 41 Verwundete. Es ist jedoch unmöglich, die Zahl der Opfer unter den Einwohnern abzuschätzen, da die Kräfte, soviel als möglich die Toten und Verwundeten verborgen. Der Autokar hat übrigens keineswegs den Charakter einer fremdenfeindlichen Bewegung oder einer Erhebung gegen die Regierung von Tunis. Das Innere des Landes ist völlig ruhig. Die wahre Ursache der jüngsten Ereignisse liegt in der hochgespannten Erregung, die bei Italienern und Kräften durch die einander widersprechenden Kriegsnachrichten aus Rom und Konstantinopol hervorgerufen war.

Paris. „Soleil“ meint, daß die französische Regierung dem Sultan Mulai Hafid einen Vertrag vorgelegt habe, durch welchen die Stellung des Sultans sowie seine Beziehungen zu den französischen Behörden geregelt werde. Dieser Vertrag bestätige sich mehr auf persönliche und Eitelkeitsfragen als auf die Organisierung der Verwaltung Marokkos.

Paris. In hiesigen parlamentarischen Kreisen heißt es, daß neben dem veröffentlichten deutsch-französischen Marokkovertrag tatsächlich noch ein Geheimvertrag zwischen beiden Ländern, sowohl über den König als auch Marokko, getroffen worden sei. Zwei von den Vertretern der beiden Länder unterzeichnete Schriftstücke geben Aufschluß über diesen Geheimvertrag, der nicht veröffentlicht wurde und auch niemals zur Publikation gelangen soll.

Der spanisch-französische Geheimvertrag.

Paris. Das Hauptinteresse an der Veröffentlichung des spanisch-französischen Geheimvertrages im Main liegt in der nunmehr als amtlich anzusehenden Bekundung, daß Spanien und Frankreich sich innerhalb der den Spaniern zugestandenen marokkanischen Einflussphäre befinden.

Paris. Wie die „Liberté“ berichtet, hat der geheime spanisch-französische Marokkovertrag in Deputiertenkreisen lebhafte Besprechungen erregt. Fast alle Deputierten seien der Ansicht, daß Frankreich nicht mehr das Protektorat über ganz Marokko, sondern nur über ein zentralisiertes Marokko erlangen könne, dessen wertvollster Teil den Spaniern preisgegeben werde. Der allgemeine Eindruck sei, daß das Abkommen mit Deutschland nunmehr ein ganz anderes Aussehen gewinne und daß die Kammer die Pflicht habe, vor der Genehmigung des Abkommens die ganze Frage genau zu prüfen.

Paris. Der spanisch-spanische Geheimvertrag wird von verschiedenen Bildern in recht ungünstigem Sinne dargestellt. „Agar“ meint, man möchte annehmen, daß man das Schriftstück nur deshalb gehalten hätte, weil es dunkel und ungeschickt abgefaßt ist. Jeder Punkt bietet Stoff für Streitigkeiten. Alles daran ist voller Versprechen und demzufolge voller Gefahren. Die „Autorité“ schreibt: Man hat sich gefragt, ob es in den deutsch-französischen Verhandlungen einen Sieger und einen Besiegten gegeben habe. „Agar“ ist kein Zweifel mehr erlaubt. Der Sieger ist Spanien, daß ohne Opfer und ohne Gefahren den besten und fruchtbaren Landstrich und das mittelständische Küstengebiet Marokkos erhält. Der „Clair“ meint, wie wußten vor früher, daß der Vertrag bestenswert ist, aber nunmehr, da er im Wortlaut vorliegt, übersteigt er unsere schlimmsten Befürchtungen.

Der Außstand in Chia.

Peking. Die Regierung teilt mit, daß die Kaiserin-Witwe dem Finanzminister 3 Millionen Taels Gold für die außerordentlichen Ausgaben übergeben habe.

Peking. Neuternmeldung. Peking ist zu den Revolutionären übergegangen, da die Regierung dem Kaiserlichen Anweisung erteilt hatte, den Außständischen Widerstand zu leisten.

Putzhu ist nach kurzem Widerstand in die Hände der Außständischen gefallen. Der Vizekönig und der Tatarengeneral sind entkommen. Die Namen

wurden niedergebrannt. Alle Werke sind zerstört und in Sicherheit.

Sondon. Wie jetzt aus Sondon berichtet wird, sind zwei Drittel der Stadt durch Feuer zerstört worden. Die Verluste werden auf 10 Millionen Tsc. geschätzt. Gegen 400 000 Personen sind ohne Mittel.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Konstantinopol. Beim Kriegsminister sind amliche Meldeungen eingelaufen, wonach die Kämpfe vor Tripolis fortdueren. Die Türken brangen wiederholt bis an die Stadmauern und zerstörten einige davorliegende Häuser. Die Cholera ist auch noch immer im Zuge zu beobachten. Täglich kommen über hundert Neuerkrankungen vor. Die aus Rom verbreiteten Gerüchte über Differenzen zwischen den Türken und Arabern sind erfunden.

Konstantinopol. Nach hier umlaufenden Gerüchten soll Chios und Mytilene gestern von den Italienern besetzt worden sein.

Tripolis. Am Sonnabend nachmittag kam es bei Scharhat auf dem linken Flügel der italienischen Stellung an einem Gefecht, in dem die Italiener wiederum zurückgedrängt wurden. Bei Göta und Winkel hatte sich in einer Entfernung von 200 Metern eine türkische Batterie eingeschossen, die aus der durch Palmen gebreiteten Stellung die italienischen Artilleriegeschütze beschoss. Die Artilleriegeschütze lagen auch in die Stadt und richteten großen Schaden an, besonders an der Post, dem Kino und dem Militärfunk. Die Geschützungen der Italiener sind sehr stark und mit Drabtgeschützen umgeben. Der Dienst der Vorposten ist ein überaus anstrengender. Die Leute sind wochenlang nicht aus den Niedern gekommen und vollständig ermüdet. Schrecklich ist der Verwundungsgeruch, der von den in den Oasen herum liegenden Menschen- und Tierleichen ausgeht. Die Cholera verbreitet sich immer mehr und die Menschen brechen häufig mitten auf der Straße zusammen. Auch Typhus herrscht. Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Tripolis. Meldung der „Agenzia Steno“. Wie General Ganeva erklärt, hat die nun begonnene Bewegung nach vorwärts den Charakter einer vollzähligen Maßnahme und wird bei der Oase Sarra halt machen, die als Mittelpunkt der Konzentrierung und Verproklamation der Kräfte und Türken dient.

Tripolis. In leichter Zeit werden die Einwohner von den Italienern milder behandelt. Trotzdem haben die Europäer vor einigen Tagen wieder gelehnt, daß ein friedlicher Krieg ohne Grund niedergeschlagen worden ist.

Köln. Der Weissforscher Krause, der sich insbesondere mit dem Studium der Negersprachen beschäftigt, telegraphiert der „Köln. Zeit.“ aus Tripolis: Mein Haus in Tripolis ist, während ich abwesen war, von den Italienern gewaltsam erbrochen und alle wissenschaftlichen Manuskripte und Bücher, 30 000 Verlorenzettel beschrieben, brüderliche bischer unbekannt zentralafrikanischen Sprachen, wurden chaotisch durcheinander geworfen oder beschleppt. Das Haus in der Vorstadt liegt außerhalb jeder augenblicklichen kriegerischen Aktion.

Heutige Berliner Massa-Kurse

	Chemische Werke-Hnl.	101.70	Chemische Werke	82.80
3%, dergl.	91.90	Himmermann	102.10	3%, dergl.
4%, Preu. Consols	91.90	Diiss.-Brem. Bergw.	182.10	4%, dergl.
3%, dergl.	91.90	Gelsenkirchen Bergwerk	187.70	3%, dergl.
Düss. Comannitit	188.—	Glaisher Zucker	188.50	Düss. Comannitit
Deutsche Bank	239.90	Hamburger Betriebsfahrt	136.75	Deutsche Bank
Deut. Handelsgef.	168.80	Herpener Bergbau	172.40	Deut. Handelsgef.
Dresdner Bank	157.25	Hortmanns Waschsalen	152.—	Dresdner Bank
Darmstädter Bank	125.25	Hausrathlite	163.50	Darmstädter Bank
Nationalbank	126.10	Hördb. Bloch	100.25	Nationalbank
Verl.sg. Credit	170.25	Hönnig Bergbau	245.—	Verl.sg. Credit
Sächsische Bank	128.—	Schufert Electric	161.90	Sächsische Bank
Reichsbank	140.60	Siemens & Hause	242.90	Reichsbank
Canada Pacific Sh.	242.75	Nord. London	20.45%	Canada Pacific Sh.
Baltimore u. Ohio Sh.	103.00	Nord. Paris	—	Baltimore u. Ohio Sh.
U.S. Electricity-Welt	110.30	Oesterl. Börsen	84.85	U.S. Electricity-Welt
Bochumer Buchfahl	222.50	Oesterl. Börsen	216.75	Bochumer Buchfahl

Private-Distanz 4% — Tendenz: fest.

Wetterprognose

Rosenheim	München	Berlin	Witterungs					
			Budapest	Januar-	Februar-	Marz-	April-	Mai-
8. — 24	— 12	78	— 103	+ 72	+ 12	— 85	— 78	— 210
9. — 24	— 15	60	— 104	+ 82	+ 12	— 75	— 80	— 208

Wetterprognose

der R. S. Wetterwetterwarte für den 10. November:

Überwintern, wolzig, mild, zeitweise leichter Niederschlag.

*Qui cum iustitio
in iustitiam venimus
in iustitiam iustitiam
procedimus molozoffi.*

Qui opere magis est

Vereinsnachrichten

Turnverein Riesa. Nächsten Dienstag Versammlung. — Vergnügungs-Audith: Morgen u. d. Turnst. „Stern“. R. S. Militärverein „Jäger und Schützen“. Freitag abend 1/2 Uhr Monatsversammlung mit Prämienziehung. Wald.-V. „Wanderer“. Sonntag 4 Uhr Versammlung.



Kaiserhof-Bierturnnel.

Heute Schlachtfest. Spezialität: Münchner Schlachtkäsestein. Ausschank des bestmöglichen Märzenbieres.

Konzert der Schrammel-Kapelle.
Es lädt ganz ergebenst ein. G. Müller.

Gasthof Wülfkutz.

Sonntag und Montag Kirchweihfest. An beiden Tagen stattbesetzte Ballmusik (Anfang 4 Uhr) wobei wir mit Speisen und Getränken bestens aufwarten werden. Hierzu laden eng. ein. Ernst Schneider u. Frau.

Gastspiel d. 1. Wiener Operetten-Ensemble
im Hotel Höpfner (Sonnabend und Sonntag).

Unser Zetteldrucker hat leider durch ein Versehen auf die Plakate gedruckt: „1. Berliner Operetten-Ensemble Thalia“. Es muss natürlich heißen: „1. Wiener Operetten-Ensemble“.

Wir bitten das verehrte Publikum, sich durch den Druckfehler nicht irreführen zu lassen.

Die Direktion des 1. Wiener Operetten-Ensembles
Tournee „Polnische Wirtschaft“ und „Reise Susanne“. Vöhle und Rembe.

Tapisserie.

Den Eingang sämtlicher

Neuheiten

angesangener und seitiger Handarbeiten in überall bekannt grösster und geschmackvollster Auswahl am hiesigen Platze

bedient sich hierdurch ergebenst anzuseigen

Alwin Blanke

Tapisserie-Manufaktur.

Bedeutend billiger

ist mein seines

Stern - Mehl

Original, 5 Pf. 90 Pg., 1/2 Ztr. 430 Pg.
in ganzen Säcken billiger.

Eruft Handelsch, Riesa
Hauptstraße 58.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute früh 1/2 Uhr plötzlich mein innigst geliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Groß- und Schwiegervater und Onkel, der Postsekretär

Wilhelm Richard Märkel

im 63. Lebensjahr.

Schmerzerfüllt zeigen dies nur hierdurch an Riesa, Wilhelmstr. 4, 9. Novbr. 1911 die tieftrauernde Witwe Anna Märkel geb. Pröß

Oberingenieur Edgar Proppé und Frau Helene geb. Märkel, Gleiwitz

Gerichtssekretär Otto Märkel und Frau Grete geb. Wiedemann, Großschönau

Richard Haubold und Frau Margarete geb. Märkel, Böhmitz-Ehrenberg

Johannes Märkel und Frau Elisabeth geb. Schüts

Dora Märkel und Bräutigam und 12 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 12. November, mittags 1/2 Uhr von der Halle aus statt.

Die Hosen Fleischnot Hosen ist vorüber.

Da nun mehr einige Jagden bereits stattgefunden haben und dadurch in Hosen ein stärkeres Angebot als bisher ist, verlasse ich von heute ab:

die stärksten Hosen, gestreift, per Stück 3 Mr.

ein außerordentlich billiger Preis im Verhältnis zu anderem Fleisch.

Da in den Sonnabend-Abendstunden gewöhnlich gröberer Andrang herrscht, bitte ich die gebrachte Kundshaft höflich, wo es angeht, den Eintauf gütig schon Freitags oder während der Vor- oder Nachmittagsstunden zu machen, damit durch eventuelle Einstellung von Hilfskräften die Ware nicht unnötig verteuert wird.

Clemens Bürger, Bild-, Geflügel- und Fischhandlung,

Ritter-Wilhelm-Platz.

Hotel Höpfner.

Sonnabend, den 11. u. Sonntag, den 12. November
Gastspiel des 1. Wiener Operetten-Ensembles

größtes Operetten-Tournee durch das Deutsche Reich. (Daselbe Ensemble, das i. St. hier mit so großem Erfolg „Poln. Wirtschaft“ aufführt.) — Nur einmalige Aufführung.

Der größte Operettenspieler dieser Saison! „Die leidende Susanne“.

Operette in 3 Akten von Orlowsky, Musik von Jean Gilbert (dem Komponisten der „Polnischen Wirtschaft“). Seit Monaten in Berlin, Hamburg, Dresden usw. täglich ausverkaufte Häuser erzielten!

Nur erstklass. Operettenträume! Eigene Rücksichtslosigkeit! Dirigent: Kapellmeister Strauß aus Wien.

Sonntag, d. 12. Nov., nachm. 8 1/2 Uhr
zu kleinen Preisen (Sessel 1 M., 1. Kl. 0.75, 2. Kl. 0.40, Galerie 0.30) **Polnische Wirtschaft**.

auf allgem. Wunsch: „Preise der Plätze siehe Plakate.“
Vorverkauf bei Abendroth, Buchdr. u. Wittig, Sig.-Geß.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.

Nähmaschinen

Reparaturen werden schnell und gründlich unter Garantie ausgeführt.

M. F. Schließer,
Hauptstr. 60,
Ginaug Hausatur.



Mois Stelzer

Riesa, Hauptstr. 62

empfiehlt allerseitige Nähmaschinen
Gästebrüste.

Frische Ananas auch im Umschlag.

Prima Steinpilze.

im eigenen Saft empfiehlt in ganz
hervorragender Qualität,
die 2 Pfund Dose Kr. 1.75
Stiehlers Weinrestaurant.

Hotel Reichshof, Zeithain.

Sonntag, den 12. Nov., von nachm. 4 Uhr ab
grosser Kirmesball,

wobei mit ff. Speisen, Getränken und selbsts
gebackenem Kuchen bestens aufwarten werde.

Hierzu lädt freundlich ein. Ost. Gäßler.

Herr Postsekretär

Wilhelm Richard Märkel.

Er hat 42 1/2 Jahre der Postverwaltung und über 29 Jahre dem hiesigen Postamt angehört.

Wir trauern in ihm einen pflichttreuen Beamten von lauterer Gesinnung, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Riesa, den 9. November 1911.
Der Vorsteher,
die Beamten, Beamten und Unterbeamten
des Kaiserlichen Postamts.

Heute verschied nach kurzem Leiden im Alter von 62 1/2 Jahren

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 1/2 Uhr verschied sanft nach kurzem

Krankenlager mein innigst geliebter Vater,

Herr Bahnhofrestaurateur

Carl Hanitzsch

im Alter von 77 Jahren.

Dies zeigt tief betrübt an

Stauchitz, den 8. November 1911

Max Hanitzsch

zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 1/2 Uhr vom Trauer-

haus aus statt.

Fastenbrezeln

empfiehlt täglich frisch
Bädermeister
Waldemar Nohberg.

Auf Wunsch mehrere Kundinnen, welche

Corsett „Nemo“

bisher auswärts kaufen
mußten, habe ich diese elegante, speziell für volle Figuren bestimmte Form aufgenommen. Das Tragen von

Corsett „Nemo“

verringert sofort die Taille
weltweit bedeutend, macht
eine schlanke, hochmoderne
Figur ohne im geringsten
zu drücken und muß deshalb
als das beste Corsett
für starke Damen bezeichnet
werden.

Emil Förster

Fa. Max Barthel Nachf.

Lampen

aller Art.

Hängelampen

Tischlampen

Rückenslampen

Korridorlampen

Nachtlampen.

Ob Sie anderweit
kaufen, wollen Sie
bitte die billigen
Preise in meinen
Schaukästen
 beachten.

Georg Degenkolbe,
Hauptstr. 14.

Gasthof Baulitz.

Morgen Freitag
Schlachtfest,
nachmittag
Kaffee und Cierplatten.

Gasthof Stadt Riesa.

— Poppitz. —

Morgen Freitag
Schlachtfest.

Gasthof „zur Linde“, Poppitz.
Morgen Freitag frisch
Schlachtfest. W. Heinig.

Heiterer Blick.

Morgen Freitag
Schlachtfest.

Sieberts Restaurant.

Morgen Freitag Schlachtfest.

Restauration Germania.

Morgen Freitag Schlachtfest.

Ergebnis Otto Riese.

Ratsteller.

Verpflegte erskt. Biere,
Auerkantl. frisch. Rübe,
Brotelbäcker Mittagstisch
im Abonnement.

Jeden Abend frische
Spezialgerichte.

* Sachsenb.
Gustav Faßle.

V.D.P. Freitag, den 10. d.
Mitt. abends 1/2, 9 Uhr
Gästeausflüsse.

Magazinsversammlung.

Wichtigster Tagesordnung
halber Ereignisse aller Mit-
glieder bringend notwendig.

Die heutige Nr. umfaßt
8 Seiten.

angreifen können. Die Bekämpfung der Schlafrankheit im bisherigen Gebiet von Kamerun würde hierdurch wesentlich vereinfacht werden. Besonderen Erfolg wird man sich von einem Zusammenarbeiten der interessierten Mächte versprechen können, wie es zwischen Deutschland und England sowohl für Ostafrika wie für Togo durch besonderes Abkommen gewährleistet ist. Es ist nicht davon zu zweifeln, daß auch Frankreich bereit sein wird, mit uns hierin Hand in Hand zu arbeiten. Was die Konzessionsgesellschaften anbelangt, so kommen in der Hauptstadt nur zwei in Frage. Die Gesellschaft Agolo-Sanga sah sich im vorigen Jahre veranlaßt, eine Interessengemeinschaft mit den deutschen Firmen jenseits der Kamerungrenze anzubauen. Die Verhandlungen geschlagen sich aus Gründen, die von dem Willen der beiden Parteien unabhängig waren. Es ist anzunehmen, daß sie nun wieder aufgenommen und zu einem Zusammenschluß führen werden. Das Gebiet zwischen Sanga und Ubangi ist das Konzessionsgebiet der Compagnie forestière Sanga-Ubangi. Das Konzessions-System ist 1911 erheblich gemildert worden. Das allgemeine Kaufschutzmöopol erlischt 1919 anstatt 1929. Am Ende der Konzessionsdauer (1929) werden die Konzessionsgesellschaften Eigentümer lebendig desjenigen Teiles ihres Gebietes, das sie tatsächlich in Kultur genommen haben. Die Gesellschaft selbst schätzt diesen Teil auf höchstens 5000 von rund 170 000 Quadratkilometern; alles übrige Land fällt dann an den Fiskus zurück.

Über die Grenzführung wird bemerkt: Es ist zu bedauern, daß das Prinzip der natürlichen Grenze nicht überall durchgeführt ist; es ist aber vorgesehen, daß die Vermessungskommission sowohl wie möglich die Grenze dem natürlichen Verhältnis des Geländes und den Stammesgruppen anpassen wird. Außerdem bietet die Grenze für uns große Vorteile. Die Grenzführung bedeutet eine Abrundung und eine ganz erhebliche Erleichterung für die Verwaltung. Die Ausläufer bringen uns in indirekte Verbindung mit der Hauptebene aber Zentralafrika; dem Kongostrom, und seinen großen Nebenflüssen mit ihren mehreren tausend Kilometer weiten Wasserstraßen. Sie eröffnen dadurch einerseits dem Schuggebiets Kamerun zwei Tore für den Handel seines östlichen und südöstlichen Teiles von und zur Küste. Andererseits gewähren sie Kamerun die Möglichkeit, bei weiterem Ausbau seines Bahn- und Eisenbahnsystems in großen Teilen des fremdländischen Kolonialbesitzes den Handel an sich zu ziehen und auf seine Bahnen zu lenken.

Einen nicht unerheblichen Beitrag zur Besteitung der Kosten wird die Konzessionsgesellschaft Sanga-Ubangi leisten, die zurzeit allein eine Pachtgebühr von jährlich ungefähr 170 000 Franc und ferner 15 Prozent ihres bedeutenden jährlichen Eringewinnes an den Staat abzugeben hat.

Bezüglich der Gappensstrafe wird bemerkt: Einwendungen vom militärischen und politischen Standpunkte sind ganz besonders gegen die den Franzosen bezüglich einer Gappensstrafe über den Venue-Mao-Kib-Sorgone eingeräumten Befreiungen erhoben worden. Demgegenüber ist zu bemerken, daß die den Franzosen nachweise eingetragenen Grundstücke (im Umfang von höchstens je einem halben Quadratkilometer) nur der Verfrachtung und der Stapelung von Materialien dienen, daher nicht befestigt und nur mit dem für die Beaufsichtigung und Bewachung der gestapelten Waren nötigen Personal nebst Familien und Dienstern bauend besetzt werden dürfen; ferner, daß die Position der Franzosen in Wadai für abschbare Zeit eine exponierte bleiben wird. Der ganze Sinn des Marokko-Abkommens ist doch aber der, daß es eine neue Zora der Versöhnung und der Kooperation mit Frankreich auch auf kolonialem Gebiet einleiten soll. Hält uns ergaben sich aber aus der Einschätzung der französischen Gappensstrafe auch direkte Vorteile, und zwar politisch: das Gefühl der Solidarität der Weisen gegenüber den Ein-

gesessenen, das bei schlechten Beziehungen zwischen den europäischen Nationen leicht leidet, wird gestärkt.

Wirtschaftliche Vorteile: 12 französische Kompanien mit einer Gesamtstärke von 2400 Schwarzen stehen allein in Wadai, dazu das weiße Personal an Offizieren und Unteroffizieren, die mit ihrer Versorgung fast ausschließlich auf Nachschub von Europa angewiesen sind. Das ungefähr am Endpunkt der Schiffbarkeit des Venue gelegene Barua wird daher als Handelsplatz einen großen Aufschwung nehmen. Die wirtschaftliche Eröffnung des nördlichen Teils von Kamerun auf seine natürlichen Reichtümer erhält dadurch einen kräftigen Anstoß und dauernde erhebliche Förderung (vor allem kommt hier die Viehzucht in Frage), wodurch die Aussichten auf Rentabilität und damit auf Errichtung der Kameruner Nordbahn steigen. Die Einschätzung der Gappensstrafe ist also anzusehen als ein Stück internationaler Verkehrs- und Politik. Die großen Verkehrslinien des afrikanischen Kontinents drängen seit geraumer Zeit über die Landesgrenzen der einzelnen Kolonien hinaus. Jede unserer drei großen afrikanischen Kolonien hat die Anwartschaft, Ausgang und Basis wichtiger und verkehrsfreudiger Interkolonialbahnen zu werden. Das gilt insbesondere von Kamerun.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Eine zweite amtliche Meldung des Majors Enver Bei über den Sturm auf Derna lautet: Mudros, 3. November. Die Häuplinge der Senussi (folgen 10 Namen) verließen samt unseren Truppen über 10 700 Mann. Der heutige Sturm kostete die Italiener 360 Tote und 165 Verwundete, ungefähr 140 Gefangene, neun Kanonen, davon wurden sechs unbrauchbar gemacht, viel Munition und Vorräte. Unsere Verluste sind 280 Tote, 125 Verwundete, darunter ein freiwilliger Leutnant. Wir können lange aushalten.

Die italienische Botschaft in Berlin darüber teilt mit: Verschiedene Zeitungen sprechen nach wie vor von der Einnahme Dernos durch die Türken. Diese Nachricht erhebt jeder Begründung. Das Publikum sollte nunmehr über den Wert dieser periodisch auftauchenden Nachrichten von großen Erfolgen der Türken belehrt sein. Welcher von den beiden vorstehenden Meldungen soll man nun glauben?

Aus Tripolis liegen folgende Nachrichten vor: Bei einer Reconnaissance, die vorgestern mittag von einer Kompanie des 93. Regiments von Hemidj aus nach Scharaschat unternommen wurde, erfolgte ein Angriff des Feindes. Der Kampf war so lebhaft, daß der Rest des Bataillons, unterstützt von Schiffsbatterie und Gebirgsartillerie, in das Gefecht verwickelt wurde. Der Feind zog sich mit einem Verlust von etwa 60 Toten zurück. Die Italiener hatten fünfzehn Verwundete. — Ein Telegramm aus Malta von gestern vormittag besagt: Hier eingetroffene Melde sind versichert, daß italienische Soldaten versucht haben, ihre Vorgesetzten zu ermorden. Die zunehmende Hochsiegerei bewirkt das italienische Generalkommando. Die italienischen Spitälern seien mit Cholerafanten und Verwundeten überfüllt; die Soldaten befinden sich in einem Zustand der Überreiztheit, sie liegen in den Straßen unter und töten ihnen entgegenkommende Kräfte ohne Unterschied des Geschlechts und Alters. Die sanitären Verhältnisse seien äußerst bedrohlich.

In der an die Großmächte gerichteten Protestnote gegen die Annexion von Tripolitanien erklärt die Porte, sie betrachte die Annexion als null und nichtig und ohne jede Bedeutung sowohl vom Standpunkte des Rechts, als auch von demjenigen der tatsächlichen Verhältnisse, weil sie den elementarsten Grundsätzen des Völkerrechts widerspreche. Die Türkei und Italien befinden sich noch in vollem Kriegszustande. Die Porte beabsichtigt, ihre unverzichtbaren und unverzichtlichen Souveränitätsrechte über die beiden Provinzen mit den

Waffen zu behaupten und zu verteidigen. Die den Mächten gemachte Mitteilung Italiens von der Annexion beweist eine doppelte formelle Verleugnung der von Italien gegenüber den Mächten und namentlich gegenüber der Porte auf Grund von Verträgen, namentlich des Pariser und des Berliner Vertrages eingegangenen Verpflichtungen bezüglich der territorialen Integrität der Türkei.

Angesichts der Befürchtungen des Angriffs der italienischen Kriegsschiffe ist der Hafen von Saloni verstreikt worden. Laut Befehl der Seebehörde dürfen Schiffe nur noch bei Tage und in Begleitung von in Diensten der Regierung stehenden Piloten in den Hafen einfahren. Infolge des Erlösches der Cholera sind in Saloni alle Quarantäneregeln aufgehoben.

In der österreichischen Abgeordnetenkammer und im österreichischen Abgeordnetenhaus sind Interpellationen wegen der italienischen Grausamkeiten in Tripolis eingebrochen.

Der Aufstand in China.

Das Reutersche Bureau meldet aus Peking: In der vergangenen Nacht verliehen ungeldige hundert Wagen Peking, um Shihol zu erreichen. Gestern morgen sind zweihundert berittene Mandchus in der gleichen Richtung aufgebrochen. Die Chinesen vermuten, daß es sich um eine vorausgeschickte Abteilung handelt, die den Weg für die Flucht des Hofs vorbereitet soll. — Der Oberbefehlshaber der chinesischen Rebellenarmee General Liouuanhang teilte dem russischen Konsul in Hankow mit, daß die Revolutionäre in Segelschiffen den unabhängigen Staat Min gebildet hätten und alle Verbindungen des Auslands mit China anerkannten würden; ebenso seien sie durchaus nicht fremdenfeindlich gesinn. — Die Entsendung internationaler Streitkräfte nach China wird von den Mächten, Deutschland eingeschlossen, vorbereitet. Von der Verwendung dieser Streitkräfte soll aber solange als möglich Abstand genommen werden, um den Schein eines europäischen Eingreifens zu vermeiden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der bisherige Staatssekretär des Reichs-Kolonialamts, Dr. v. Lindquist, hat sich, wie bereits kurz gemeldet, vorgestern mit dem großen Ehungsstaat des Reichs-Kolonialamts von den Beamten und Offizieren der Kolonialverwaltung verabschiedet und zugleich die Geschäfte an den stellvertretenden Leiter des Kolonialamts, Gouverneur Dr. Soll, übergeben. Herr v. Lindquist hielt dabei folgende Ansprache: „Meine Herren! Es war mir ein Verdienst, Ihnen noch persönlich Lebewohl zu sagen und Ihnen für Ihre treue, hingebende Mitarbeit und Unterstützung von Herzen zu danken. Gerne werde ich stets an die mit Ihnen — als Staatssekretär, Unterstaatssekretär und zum Teil schon als Gouverneur — durchlebten Zeiten gemeinsamer kolonialer Tätigkeit zurückdenken in dem folgenden Berufsjahr, an der Spitze einer Verwaltung gestanden zu haben, deren Beamte und Offiziere sich stets in besonderem Maße Ihrer hohen Pflichten bewußt gewesen sind und zur Erfüllung derselben allezeit ihre ganze Kraft eingesetzt haben. Die letzten Tage sind mit allerdings durch ein amtlich inspiriertes Telegramm getrübt worden, in dem, ohne einen Beweis dafür zu erbringen oder auch nur einen Versuch dazu zu unternehmen, unter dem deutlichen Hinweis auf das Kolonialamt gegen eine „nachgeordnete Stelle“ die schwere Beleidigung erhoben worden ist, durch den Bruch der Amitsverschwiegenheit den Abschluß der Kompenationsverhandlungen gefügt zu haben. Ich habe zu lange mit Ihnen gearbeitet und kenne Sie zu genau, um nicht die seltensfeste Überzeugung zu haben, daß Sie alle, von denen ja übrigens nur ein ganz kleiner Kreis von dieser Angelegenheit, die hier im Amt steht

Das Geheimnis der Flüten.

Roman von Jenny Hirsch. 30

„Wir beschlossen endlich, da Lydia darauf bestand, daß sie noch in dieser Nacht fort müsse, sie solle mir um einige Tage vorauseilen, damit ich hier meine Angelegenheiten erst ordne, keinen Verdacht erzege und auch der Anklage entgehe, eine Widerjährige entführt zu haben.“

„Das haben Sie also auch bedacht?“ bemerkte der Amtsrichter. „Nun weiter; Sie liehen sich wohl nun, um den Verdacht zu beseitigen, noch einmal in Kremsmühlen sehen?“

„Ganz richtig,“ erwiderte Höglau, „ich schrieb auch an den Förster Horn, er möge schleunigst zurückkommen, denn ich wußte, er wollte am anderen Tage von Linz weiterreisen und er traf alle für Lydia heimliche Abreise erforderlichen Vorbereihungen. Als man in der Nacht bei uns anpochte und meine Mutter, anscheinend aus diesem Schlaf aufgewacht, den Laden öffnete und fragte, wer sie so spät noch wäre, hatte sie in Wahrheit jedoch eine kleine Reisekasse für Lydia gepackt.“

„Mit den nassen Kleidern?“

„Allerdings, unter den geschnittenen Händen meiner Mutter und dann der herrschenden großen Hitze waren sie schon wieder hergerichtet, was schade wurde aus dem Vorrat meiner Schösser, im Hause aufzulegen, ergänzt. Statt des Hutes, der im See geblieben war, band sie ein großes Tuch über den Kopf, was sie auch danach schätzte, erkannt zu werden. Wie gaben ihr, was wir an Geld besaßen, zog ich ebenfalls ganz unerschinkbare Sachen an, und so gingen wir nach Schwaz, genau, wo sie eine Fahrkarte dritter Klasse nach Aiel löste. Es waren uns auf dem Wege nur ein paar Leute begegnet, und diese hatten uns wahrscheinlich für Bauern oder Tagelöhner gehalten.“

„Und der Beamte, bei dem die Fahrkarte genommen wurde?“

„Ich ging aus Vorsicht nicht mit an den Schalter; er wird Lydia, die das Tuch nie ins Gesicht zog, nicht erkannt haben, da er nicht vernünften konnte, daß Kindlein von Russen allein in der Nacht in der dritten Klasse von der kleinen Saison aus nach Aiel jähren werde.“

„Als Sie, Herr Inspektor, uns in Windhund aufsuchten, war ich von meinem nächtlichen Ausfluge erst vor ein paar Stunden zurückgekehrt und durch das Bett des Hundes geweckt worden,“ wandte er sich an diejenigen und fuhr fort: „Vorwia wollte von Aiel nach Hamburg und von dort unverzüglich nach England fahren. Mit einem Schiffe der White Star-Linie, die jeden Mittwoch und Sonnabend von Liverpool abgeht, wollten wir die Überfahrt nach Amerika machen. Wir hatten berechnet, daß ich am nächsten Mittwoch in Liverpool sein könne. Gest auf dem Schiff wollten wir zusammentreffen.“

„Barom erst auf dem Schiffe?“

„Weil wir alles vermeiden wollten, was eine vorsätzliche Entdeckung herbeiführen könnte. O, Hammel, wie wird Sie auf mich warten!“

Er sprang auf, als wollte er weglaufen.

„Bleiben Sie nur zunächst; aber ich will Ihnen doch entgegenkommen. Nennen Sie mir das Hotel, in dem Fräulein von Russen in Liverpool wohnt, ich will dorthin telegraphieren.“

„Ich kenne es nicht.“

„Sie hat Ihnen keinen Brief, kein Telegramm gesendet?“

„Nein, nein, sie ist es nicht...“

„Weil sie es nicht konnte,“ fiel hier der Amtsrichter ein, „weil sie auf dem Grunde des Sees lag, weil ihre Erzählung von A bis Z ein Augengewebe ist. Sie haben Anklage zum Mordanschlag, Herr Höglau, das kann man Ihnen nicht abnehmen, nur müssen Sie sich ein naiveres, glaubwürdigeres Publikum suchen als uns.“

„Sie glauben mir nicht? Ich schwör Ihnen...“

„Still, liegen Sie zu Ihren übrigen Verbrechen nicht noch den Mehltrieb,“ herrschte ihn der Unterlandgerichtsrat an, und wie zur Bestätigung seiner Worte hörte man das Rollen des Donners.

Im Zimmer war es immer dunkler geworden, ohne daß die Jalousien sonderlich darauf acht gegeben hatten. Jetzt erhellte es ein fahler Blitz; geisterhaft wurden die Räume des Inquisitionszimmers wie des Verhörens einen Augenblick beleuchtet; brachend erfolgte ein Donnerschlag.

„Hören Sie die Stimme des Aufrüttenden,“ mahnte Mom-

sen freierlich. „Behalten Sie nicht länger auf einem Märdchen, von dem Sie selbst nicht erwarten können, daß ein Mensch es Ihnen glaubt. Bekennen Sie, daß Sie im Jorn die Hand an Lydia von Russen gelegt haben.“

„Ich habe es nicht getan. Gott ist mein Heuge,“ rief Rudolf und wieder verhallten seine Worte im Rollen des Donners, der dem Blitz in wenigen Sekunden folgte.

„Leugnen Sie nicht länger, daß Ihre beispielswertes Oder drinnen im Schaukasten liegt,“ fuhr Blomien, ohne auf Rudolfs Zwischenruf zu achten, fort.

„Die Leiche, die Sie mir gezeigt haben, ist nicht Lydia von Russen; sie lebt. Sie werden sie aber, wenn Sie mich hier zurückholen.“

Die Sprache verlangte ihm; als habe der Sohn wieder herunterfallende Blitzstrahl ihn getroffen, sank er zu Boden. Die durchdrückende Aufregung, das lange Faulen und Ziehen; noch das hereinbrechende Gewitter hatten selbst die volle ungestrichene Jugendkraft erschöpft; eine Ohnmacht umfing seine Sinne.

Als Rudolf Höglau wieder zu sich kam, befand er sich in einiger Hölle, die nur erheitert wurde durch den Schein, welcher vor der auf dem Gang brennenden Gaslampe durch die in der Tür angebrachte kleine kreisrunde Glasscheibe fiel.

„Ist der Herr Amtsrichter zu Hause?“ fragte Herr von Rohwitz ein lauter geflüstertes Dienstmädchen, das ihm die Tür eines unweit des Gerichtsgebäudes gelegenen, von wildem Wein umrankten weißen Hauses mit hellen Fenstern und grünen Löwen öffnete, in welchem Herr von Blomien seine Wohnung hatte. Das Mädchen bejahte und fragte zuvor konfidenziell, wen sie zu melden habe.

„Sagen Sie dem Herrn Amtsrichter, Herr von Rohwitz sei da und wünsche Abschied zu nehmen, er werde ihn nicht lange tören,“ antwortete Rohwitz liebenswördig und trat in ein gut ausgestattetes Zimmer zu ebener Erde, von dessen Fenstern aus man die Aussicht in den Schloßgarten hatte.

Es blieb ihm jedoch keine Zeit, sie zu genießen. Schon im nächsten Augenblick öffnete sich eine zweite Tür, Herr von Blomien erschien, begrüßte seinen Gast mit Bedächtigkeit und führte ihn in sein Arbeitszimmer.

Zwang verloren
n. Astern 1/68, Bürgergarten
bis Blechbrücke. Geg. 18/4 06.
H. 8. 28/12. 07. Geg. Bel.
obz. Astern 1, 68, 8. Gott.

Hund zugelassen
mit Steuermarke Nr. 3286
Großenhain. Abholen
Gröba, Kirchstr. 5.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit zutreffend geschenkten Gratulationen und Geschenke sagen wir hierdurch allen unsern

herzlichen Dank.

Seehausen, d. 5. Nov. 1911.
Karl Schmid und Frau
geb. Händler.

Schlafstelle frei
Röderau, Goethestr. 32, vrt.
Möbl. Zimmer frei
Albertstr. 11, 2. r.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Näheres im
Kaisertor-Tunnel.

Ein gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten
Gäulenstr. 20, v.

Fräulein
empfiehlt sich als
Aushilfslehrerin.

M. Graf, Bürgergarten, 1. G.

Dienstmädchen,
welches liebt zu Kindern hat,
wird per 15. November oder
1. Dez. in Stellung gebracht.
Dr. Weihner, Altmortz 3.

Wegen Erkrankung des
jetzigen habe p. 15. November
ein anderes

Dienstmädchen.
Angebote unter C R in
die Exped. d. St. erbeten.

Zwei zuverlässige Wirtschafterinnen, 24 u. 25 Jhr.
alt, im Kochen fñm, jungen
Stell., auf einem gute, am
Liebt. als Vertreter der Haus-
frau, ferner sucht ein 18 Jahre
altes Mädchen Stellung als
Haushälfte. Zu erfahren
durch Frau Gabriel,
Belgern a. d. Elbe.

Jüngere
Mädchen
gesucht.

Baumwollspinnerei Niesa.

Kontor.

Für einen Knaben, welcher
Ostern die Real-Schule verlässt,
wird gute Lehrstelle in einem
größeren Kontor gesucht.

Gest. Off. unt. „Kontor“
an die Exped. d. St. erbeten.

Glaser u.
Bautischler

sucht sofort

Robert Nagelmann,
Döbeln.

Maurer,
Zimmerleute

und Arbeiter
werden zu dauernder Ar-
beit angenommen bei

G. Moritz Förster, Sieja.

Arbeiterfamilie
per 2./1. 12, sowie

2—3 Leute
zum Grabenheben sucht per
sofort Mittergut
Seehausen.

Vollständige Umwälzung in der Selbstverteidigung!

Betäubt und Kampfunfähig

ohne Beschädigung, einzig und allein durch entgegen-
geschleuderte Gase wird jeder Angreifer durch

BUK

Die Patronen entwickeln unter lautem Knall und Feuer
betäubende Gase,

die in Augen, Nase und Mund des Angreifers dringen und ihn
auf der Stelle kampfunfähig machen.

Sicherer Selbstschutz, ohne Leben
und Gesundheit anderer zu gefährden.

Keine Gefahr durch unvorsichtiges
Entladen, da keine Kugelwaffe.

Es ist ein bisher unerfüllter Wunsch gewesen, das eigene Leben sicher ver-
teidigen zu können, ohne fremdes zu gefährden. Dieser alte Wunsch ist durch unsere
BUK-Waffen zum ersten Mal erfüllt.

BUK ist daher aussatzenfrei für Reisende, Touristen, Radfahrer, Beamte, Schutz-
leute, Chauffeure, Kassenboten, Briefträger etc. etc. wie überall für jeden, der in die
Lage kommt, sich selbst und anderen Gute zu versprechen.

Trotz dieser Vorsorge, sind die Preise bei ausserer Anstrengung erstaun-
lich gering.

Preise obensteht. Einsatz-Patronen M. 10.— per 100 Stück. Die Preise ver-
stehen sich inkl. Verpackung, exkl. Porto. Der Versand geschieht gegen Vereinbarung

oder Nachnahme.

Zu bestellen nur durch
den Alleinvertreter:

NÖLLER & Co., Berlin W. 9.



Zum Wochenende

empfiehlt sich
Gran. vorm. Siehling,
Goethestr. 10, Hinterhaus.

Kreditbank Gröba.

Morgen vorm. 9 Uhr
Fortsetzung des
Kindheitstagsverkaufs.

Hiermit zur Kenntnis, daß der

Milchverkauf

wieder aufgenommen ist.

Gutsbes. Gelhaar,
Niesa.

Speisekartoffeln

empfiehlt sich
R. Schnecke, Schäferstr.
Unterkartoffeln verl. d. v.

Achtung.

Freitag und Sonnabend
werden große

alte Gänse ausge-
schlachtet u. verpfundet.

Gänselein, Gänsejett,

Clemens Bürger,
Wild-, Geflügel- und
Fischhandlung.

Heute schneeweiße

Hafermaisgänse,
Rebrücken, Rehleuten,
Rehblätter, Kochleisch,
Fasanenhähne u. Hennen
(äußerst billig).

Clemens Bürger,
Wild-, Geflügel- und
Fischhandlung.

Rosenohl, Spinat,
Rot- und Weißkraut,
sowie

Kohlrüben und Kohlrabi
verkauft

Rittergut Werdorf.

Nieler empfiehlt eine
Doppelwagenladung

Nepfel.

Empfiehlt dieselben zum
billigsten Tagesspreis.

Karl Nieler,
Gröba, Niesaer Str. 11.

Bestellungen auf
ihre

Christbäume

nimmt entgegen

M. Meyer, Strebla,
Baderstraße 206.

Prima

Braunkohlen,
Steinkohlen,
Braunkohlen-
briketts,

Steinkohlen-
briketts,
Anthrazit,
Gaskoks,

div. Brennholzer,
scheitchenrechtes
Bündelholz

empfiehlt billig —

G. J. Förster.

Hühneraugenfutter
empfiehlt sich selbst, sowie das
allein echte Hühneraugenfutter
Annan ist teils zum
Preise von 50 Pf. zu haben
im Depot: Auktionsdrogerie
Niesa, Friedrich Böttner,
Baudolzstraße 16.

Für Restaurants.

Großes Ecksophia,
sollt gut erhalten, sollt neu,
wegen Raumangst zu ver-
kaufen. Bettinerstr. 35, v.

Für Tischler.

Ein gut erhaltenes

Plattenspielwerk

ist ohne Schrank billig zu
verkaufen.

Groß Reichsanziger.

2. Geldlotterie

zum Besten der

Königin-Carola-Gedächtnis-Stiftung

55 719 Geldgewinne ohne jeden Abzug
im Gesamtbetrag von 225 000 Mark.

Hauptgewinne 25 000, 15 000, 10 000 Mark etc.

Ziehung im Dezember 1911.

Auf je 10 hintereinander folgende Nummern wird
mindestens ein Gewinn garantiert.

Lotze zu 1 Mark durch den Invalidendank zu
Dresden. (Für Porto und Poste
25 Pf. extra.) Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab

Georgplatz 6b.

Gröba. Gebammme Liebertwirth.

Oetker's Rezepte



gelingen immer.

Man versuche:

Biskuit-Kuchen.

Zutaten: 8 Eier, 300 g Zucker, 1/2 Päckchen
von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 300 g Mehl,
1/2 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver.

Zubereitung: Eier, Zucker und Vanillin-
Zucker werden schaumig gerührt, dann noch und noch
das mit dem Backpulver gemischte Mehl hinzugegeben.
Die fertige Masse wird in eine mit Butter aus-
gestrichene Form gefüllt und bei mäßiger Hitze etwa
1/2 Stunde gebacken.

Schweinefleisch Kalbfleisch.

Verkaufe diese Woche Schweinefleisch Pfund 70 und
75 Pf., Kalbfleisch Pfund 80 Pf., Speck und Schmeer
Pfund 80 Pf., bei 5 Pfund 75 Pf., fl. Hausschlächtene
Bluts und Leberwurst Pfund 70 Pf., sowie ver-
schiedene kleine Wurst.

Telefon 180. Eduard Uhlig, Bismarckstr. 35.

Großes Ecksophia, Bettinerstr. 35, v.

Für Tischler.

Ein gut erhaltenes

Plattenspielwerk

ist ohne Schrank billig zu
verkaufen.

Groß Reichsanziger.

Emil Förster.

1 Päckchen mit Schraube,

Schlauch, Wiegebrett,
Fleischmod. 2 Gurkenfasser,

1 Leiter u. a. m.

Nöderau, Bismarckstraße 17.

M. Stein. Telefon 266.

Schlachtpferde werden teils verkauft. D. C.

Emil Förster.

1 Päckchen mit Schraube,

Schlauch, Wiegebrett,
Fleischmod. 2 Gurkenfasser,

1 Leiter u. a. m.

Nöderau, Bismarckstraße 17.

M. Stein. Telefon 266.

Schlachtpferde werden teils verkauft. D. C.

Emil Förster.

1 Päckchen mit Schraube,

Schlauch, Wiegebrett,
Fleischmod. 2 Gurkenfasser,

1 Leiter u. a. m.

Nöderau, Bismarckstraße 17.

M. Stein. Telefon 266.

Schlachtpferde werden teils verkauft. D. C.

Emil Förster.

1 Päckchen mit Schraube,

Schlauch, Wiegebrett,
Fleischmod. 2 Gurkenfasser,

1 Leiter u. a. m.

Nöderau, Bismarckstraße 17.

M. Stein. Telefon 266.

Schlachtpferde werden teils verkauft. D. C.

Emil Förster.

1 Päckchen mit Schraube,

Schlauch, Wiegebrett,
Fleischmod. 2 Gurkenfasser,

1 Leiter u. a. m.

Nöderau, Bismarckstraße 17.

M. Stein. Telefon 266.

Schlachtpferde werden teils verkauft. D. C.

Emil Förster.

1 Päckchen mit Schraube,

Schlauch, Wiegebrett,
Fleischmod. 2 Gurkenfasser,